

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von P. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 44.

Halle, Dienstag den 22. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1848.

## Deutschland.

**Breslau.** Se. Maj. der König hat geruht, mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre einen großen Theil der Lazareth-Effekten des 4ten Armee-Corps, bestehend in Betten, wollenen Decken, Kopfkissen etc. etc., zur Benutzung für die Kranken und Armen im Rybniker und Pleßer Kreise zu bewilligen. Nach einer Verfügung des Kriegsministers an die Königl. Regierung in Breslau sollen sich 18 Militär-Merzte ungesäumt nach Oberschlesien begeben, und zwar an die Orte, wo ihre Anwesenheit nach dem Ermessen des Ober-Präsidenten von Wedell am nöthigsten erscheinen wird. Elf derselben sind in Breslau ansässig, sieben dagegen kommen von außerhalb. Außerdem ist von hier bereits am 14. ein Civil-Arzt, Dr. Levy, auf ergangene Aufforderung des Ober-Präsidenten nach Pleß abgereist.

**Solingen,** d. 14. Febr. Neulich wurde veröffentlicht, daß die österr. Regierung 40,000 Stück Säbel bei hiesigen Fabrikanten bestellt habe. Diese Veröffentlichung war gewiß nicht von hier aus veranlaßt, und zwar deshalb nicht, weil es hier so ziemlich allgemein bekannt ist, daß die österreichische Regierung diese Säbel inländischen Waffenschmieden (Schwertfegern) übertragen habe, und daß durch letztere diese Bestellungen hither gelangt sind. Jetzt hört man, daß die Bestellungen auf diese Säbel zurückgenommen sind und die österr. Regierung deren Einfuhr verboten hat.

**Hannover,** d. 16. Febr. (H. Z.) Seitdem man im Steuer-Verein gewahrt hat, daß Preußen im Ganzen dem Prinzip des freien Verkehrs huldigt und nicht gesonnen ist, die Zolllehre der Prohibition im Sinne des Dr. List auszuführen, mindert sich auch zusehends die Abneigung gegen den Anschluß an den Zollverein, und wir glauben kaum, daß gegenwärtig die Frage des Anschlusses hier dasselbe Schicksal hätte, wie vor einigen Jahren, wenn sie jetzt wieder erhoben und unsere bedeutende Consumption bilig bedacht würde. Denn einem Zollsystem, das die fremdländische Einfuhr von Verzehrungs-Gegenständen so weit besteuert, als es das finanzielle Bedürfnis des Staats noth-

wendig macht, und welches die wichtigsten Arten der inländischen Industrie mächtig schützt, ist man hier gar nicht abgeneigt; und als neuen Grund unserer Annäherung an den Zollverein hat die jüngste Zeit hinzugebracht, daß man hier die Ausführung eines allgemeinen deutschen Differential-Zoll-Systems lebhaft wünscht und man es nicht anders als im Bunde mit Preußen zu Stande bringen kann.

**Leipzig,** d. 20. Febr. Es ist in den letzten Tagen in öffentlichen Blättern vielfach davon die Rede gewesen, daß die aus München ausgewiesenen Mitglieder der Verbindung Alemannia sich nach Leipzig wenden werden, um daselbst ihre Studien fortzusetzen. Daß sie diese Absicht gehabt haben und noch haben, mag wahr sein; wir können aber aus guter Quelle versichern, daß im Laufe dieses Semesters in Leipzig überhaupt kein Studirender mehr immatriculirt werden kann, und daß zu Gunsten der Genannten keine Ausnahme gemacht werden wird. (D. A. Z.)

Dem Nürnberger Korrespondenten schreibt ein Correspondent vom Rhein unterm 15. Febr.: Es verlautet, daß die drei nordischen Mächte gegenüber den besorglichen Aspecten in Italien Etipulationen gemacht haben, die dahin gehen, einer Ausbreitung der dortigen Bewegung für den Fall, daß Oesterreich derselben auf die Dauer nicht entgegen könnte, einen vereinten Widerstand entgegenzustellen. Kurz, diese Verabredung wird als ein Schutz- und Trugbündniß anzusehen sein, daß Oesterreich zu den nachdrücklichsten Operationen in der Lombardel Raum gibr. Auch vernehmen wir, daß Oesterreich, da es nicht auf unbestimmte Zeit eine Armee auf dem Kriegsfuß in der Lombardel erhalten kann, sich berechtigt glaube, Garantien von den italienischen Regierungen zu verlangen, die es ihm möglich machen, die Politik, welche es in Betreff seines italienischen Antheils verfolgt, sicherzustellen.

Der Nürnberger Korrespondent enthält folgende Nachrichten aus München vom 16. Febr.: Die beiden Polizeibeamten, welche die Gräfin Landsfeld begleitet haben, sind gestern Abend wieder hier eingetroffen. Sie verließen die Gräfin in Lindau, wo dieselbe auf die Ankunft ihrer Equipage und Domestiken warten wollte. — Wie das heu-

tige Tageblatt meldet, hätte am 14. Febr. die sämtliche Mannschaft der hiesigen Gensdarmieriekompagnie, Brigadiers und Gemeine, in einer schriftlichen Eingabe um ihre Versetzung von hier nachgesucht. — Seit diesem Morgen sieht man keine Patrouillen mehr; in der Barrerstraße ist indessen noch Militär aufgestellt. — Die Vorlesungen an der Universität München haben am 14. Febr. wieder begonnen.

**Kiel, d. 14. Februar.** Nunmehr darf als eine ausgemachte Sache berichtet werden, wie im ganzen Lande nur eine Meinung herrscht, daß die Königl. Proposition vom 28. Januar in dieser Form abgelehnt werden muß. Keine Gesamtstaats-Versammlung, unter keiner denkbaren Form, ist die allgemeine Ueberzeugung und der allgemeine Wille. Wie ablehnen? das ist nur die Frage, die noch beschäftigt. Zum 17. sind die ständischen Abgeordneten beider Herzogthümer hier zu einer gemeinsamen Berathung versammelt. In jedem Falle werden sie nur unter Protest zur Wahl schreiten. — Wir vernehmen, daß in der Versammlung auch ein Antrag darauf gestellt werden wird, aus ihrer Mitte eine Deputation der fähigsten und entschiedensten Männer zu erwählen und nach Kopenhagen an den Königl. Herzog zu senden, um zu erklären, daß die Herzogthümer nicht Männer zur Berathung einer Gesamtstaats-Versammlung, noch irgend einer Unions-Versammlung senden können, deren Voraussetzung die Vernichtung der staatlichen Selbstständigkeit der Herzogthümer bilde; daß die Herzogthümer nach Herstellung einer, die Rechte sichernden, den Bedürfnissen des Landes für intellektuelle und materielle Ausbildung entsprechenden Repräsentativ-Versammlung, völkerrechtlichen Bundes-Verhältnissen mit Dänemark nicht abgeneigt seien, und daß dadurch der Bestand, der Friede und das Glück der Monarchie am besten gesichert sei. Es möge daher dem Monarchen gefallen, nur einen solchen Entwurf zur Berathung vorzulegen, der auf die Grundlage vollkommener Anerkennung der staatlichen Selbstständigkeit der Herzogthümer ausgearbeitet sei, und diesen gleich den vereinigten schleswigschen und holsteinischen Ständen vorzulegen.

**Von der Niederelbe d. 11. Febr.** wird geschrieben: Die Annahme der kurhessischen Verfassung durch die in Kopenhagen wohnenden hessischen Prinzen (Vater und Sohn) legt man hier dahin aus, daß dieselben dem Herzoge von Augustenburg ihr Recht an die dänische Krone im Interesse der dänischen Staatseinheit, natürlich wohl nicht ohne eine bedeutende Entschädigung, abzutreten geneigt wären.

**Von der Niederelbe, d. 18. Febr.** Die in Kiel gestern versammelten Mitglieder der schleswiger und holsteinischen Ständeversammlungen haben zwei Versammlungen an diesem Tage gehalten; der gefaßte Beschluß ist: die Bornahme der Wahl „erfahrener Männer“, die das Rescript des Königl. Herzogs vom 28. Jan. nach Kopenhagen ruft, aber unter der Verwahrung, daß jeder Wähler nicht als Abgeordneter, sondern nur als Wahlmann zur Erwählung des Rathgebers über den Constitutionsentwurf und in der Ueberzeugung, daß man durch diese Wahl den Rechten der Herzogthümer nichts vergeben könne und wolle, und daß die gewählten Rathgeber dem König jede Gesamtverfassung mit Dänemark abrathen und eine besondere constitutionelle Verfassung für beide vereinte Herzogthümer anrathen. Die Verwahrung wird vor der Wahl eingegeben, und wenn der königl. Wahlcommissar Amtmann v. Kardorf sie nicht annimmt, werden die Wahlen verweigert. In Kiel ward vorher eine Adresse mit zahlreichen Unterschriften an

die versammelten Abgeordneten gerichtet. In Rendsburg war am Tage vorher eine Versammlung von 500 Bürgern, in welcher man sich energisch für Nichtwählen entschied. Worauf es vor Allem ankam: die Gemeinsamkeit und Einheit des entschiedenen Handelns, ist gerettet; sprechen viele achtbare Stimmen zwar für Ablehnen, so dürfte doch der oben mitgetheilte Kieler Beschluß am besten alle Meinungen vereinen und ohne den Rechten des Landes etwas zu vergeben, die Rücksichten politischer Klugheit mit dem äußersten Maße von verhältnißlicher Nachgiebigkeit einem neuen Herrscher gegenüber vereinen.

## Italien.

Der Allgemeinen Zeitung gehen aus Mailand vom 11. Febr. folgende ausführlichere Nachrichten über die Vorgänge in Pavia und Padua zu: Am 8. Febr. gegen 5 Uhr Nachmittags bewegte sich in Pavia ein Leichenzug durch die zur Porta Cremona führende Gasse. Scharenweise fanden sich die Universitätsstudenten bei dieser Feierlichkeit ein. Sie trugen meist die sogenannten Bergamasker Hüte mit Straußfedern, welche als Beweis der Sympathiebezeugung für die neapolitanischen Ereignisse Calabreserhüte genannt werden. Dem Leichenzuge kam ein Offizier des in Pavia liegenden Regiments, Graf Ghulay, entgegen, welcher so eben eine nahe Kaserne verlassen und den Rest einer Cigarre noch im Munde hatte. Er nahm vor dem Leichenzuge seine Mütze ab und that die Cigarre aus dem Munde, rauchte aber wieder fort, nachdem der Zug vorüber war. Da erscholl ein drohendes, lärmendes Geschrei von Seiten der zusammengerotteten Studenten: Abasso il zigarro! porco d'un Tedesco chi fuma! abasso il Tedesco! Gleich darauf erhielt der Offizier einen Schlag auf die linke Hand, während er zu seiner Rechten den brüllenden Zuruf: Abasso il Tedesco hörte. Es war für ihn die höchste Zeit, sich aus der immer wachsenden und ungestümer werdenden Masse zu befreien, um sich nicht mißhandeln und den Rock des Kaisers nicht in Noth werfen zu sehen. Er that was ihm das Gesetz der Nothwehr erlaubte, was ihm seine Ehre und Pflicht gebot, er machte von seinem Säbel Gebrauch, um den Drohungen der zügellosen wilden Horde zu entgehen. Es gelang ihm. Der Lärm drang in die nahe Gassen und in das von den Offizieren der Garnison besuchte Kaffeehaus, aus welchem Offiziere und Soldaten herbeieilten, die, einen der Ihrigen in Gefahr sehend, ihn in Schutz nahmen und das frevelhafte Benehmen der sie mit Steinwürfen empfangenden Studenten mit der blanken Waffe strasteten. In diesem Augenblicke kam ein von einem Offizier befehligter Militärleichenconduct, auf dem Rückmarsche begriffen, einher, vor welchem sich das angehäuften Volk zerstreute. Lieutenant Schulz wurde durch einen Steinwurf auf den Kopf getroffen und fiel für einen Augenblick besinnungslos zu Boden. Als er sich wieder aufrichtete, stürzte er wuthentbrannt gegen ein Gewölbe, in welches sich einige Studenten flüchteten, und hieb durch die vorgeschobene Glasthür ein, wobei ihm der Säbel entrissen wurde, der aber von zwei Kameraden wieder entronnen ward. Während dieses Tumults wurden aus einigen Häusern Stühle, Schubläden, sogar ein blechernes Hutfutteral mit siedendem Wasser heruntergeworfen. Es fielen einige Flinten- und Pistolenschüsse. In einem Hause, wohin sich ein paar Angreifer flüchteten, fand ein wüthendes Handgemenge statt. Oberst Benedek, dessen Name aus den letzten polnischen Geschichten rühmlich bekannt, und welcher gegenwärtig Stadtkommandant in Pavia ist, traf energische Maßregeln, um die Ruhe der Stadt herzustellen und zu erhalten. Abends um 10 Uhr wurde der Hauptmann Terenzi

auf der Gasse durch einen Pistolenschuß im Gesichte schwer verwundet.

In Padua ging es noch ernsthafter zu. Am 8. Febr. sah man gegen 5 Uhr Abends schon alle Gewölbe schließen. Die Schildwache bei der Post wurde um diese Stunde von einem Haufen Volks, meist Studenten, insultirt, und man versuchte mit Gewalt in das Postgebäude zu dringen. Ein herbeigekommener Profos, welcher Ruhe stiften wollte, wurde ernstlich bedroht, und nur einem zufällig dahergehenden Trupp Militair konnte es gelingen, den Haufen zu zersprengen. Gleich hierauf gingen zwei Offiziere des Regiments Kaiser-Jäger bei dem Universitätsgebäude vorüber, wo sie von den daselbst zusammengerotteten Studenten mit allerhand Sottisen empfangen wurden. Poveretti porchi tedeschi! waren die deutlichen, lauten Zurufe, welche die Offiziere nicht gleichgültig entgegennehmen konnten. Auf die Frage, wer diese porchi seien, wurde ihnen ohne Bedenken erwidert: Voi altri. Daß die Offiziere ihre Säbel zogen, ist erklärlich. Es kam zu blutigem Handgemenge. Durch eine Seitengasse gelang es den Offizieren, den beginnenden Steinwürfen zu entgehen und auf den nahen grünen Platz zu kommen. In diesem Augenblicke wurde an der Universitätssturmglöcke Sturm geläutet und es wurden einige Schüsse gehört. Die Studenten stürmten den Offizieren bis auf den grünen Platz nach, allein hier waren eben Husaren mit Einkaufen beschäftigt, welche sogleich mit ihren Seitengewehren in die entgegenwogende Masse einschlugen und sie zum Rückzuge zwangen. Fast Alles flüchtete sich in das unweit befindliche große Kaffeehaus Pedrochi. Mittlerweile kamen aus den Kasernen und von der Hauptwache Patrouillen daher, welche auf vorhergegangenen Befehl in das Kaffeehaus drangen und mit Gewalt die mit Dolchen, Terzerolen u. bewaffneten Studenten und einige Beamte vertrieben. Aus den Häusern wurde allerlei Geräthe, sogar ein Lehnstuhl, und von der Gasse Steine auf die Patrouillen geworfen. Die ganze Garnison rückte aus den verschiedenen Kasernen und stellte sich auf den Hauptplätzen auf. Indessen kehrte die Stadt allmählig zur Ruhe zurück. Bei den stattgehabten Konflikten wurde ein Civilist getödtet, mehrere schwer oder leicht verwundet. In der Nacht wurde noch ein Angriffsversuch gegen ein Finanzgebäude gemacht, derselbe aber durch eine Patrouille vereitelt. Unter den vielen Verhafteten befindet sich der Provinzialdeputirte Menghini, der beschuldigt wird, er habe durch Hekereien das Volk aufzuwiegeln gesucht.

**Rom, d. 7. Febr.** Auf außerordentlichen Befehl des Papstes versammelten sich die Minister vorgestern Abend in der Wohnung des Cardinal-Staatssecretairs Bosondi. Auch am Abend zuvor ward von 6 bis nach 11 Uhr ein Minister-rath auf dem Quirinal abgehalten. Kundige versichern, daß man über die Maßnahmen discutirte, welche man bei einem immer wahrscheinlicher werdenden Durchmarsch österreichischer Truppen nach Neapel hin nöthig glaubt. Denn wie in Neapel, so will man sich auch hier nicht recht davon überzeugen, daß König Ferdinand II. es mit der Konstitution aufrichtig meine. Es seien dies Zusagen ohne ernstern Willen, die nur so lange gehalten werden dürften, bis die ersten österreichischen Truppen die neapolitanische Grenze überschritten. Jedenfalls würden im Fall einer Reaction die Verhältnisse und Umstände zu einem fast unauflösbaren politischen Knoten sich verwirren, da sich Lord Minto in der entschiedenen Absicht vor drei Tagen plötzlich von hier nach Neapel begab, die neue Charte der Neapolitaner durch Mitunterzeichnung von Seiten Englands zu garantiren. England garantierte zwar auch den Siciliern ihr Parlament, ohne sich der Insulaner kräftig anzu-

nehmen, als man ihnen dasselbe wieder entzog. Vielleicht soll jetzt die frühere Versäumniß wieder gut gemacht werden.

Das Packetboot Virgile hat Nachrichten aus **Neapel** bis zum 7. Febr. überbracht. Die königlichen Truppen hatten das Fort Castellamare geräumt und waren in Neapel angekommen. Im ganzen Reiche herrschte Ruhe. Die Konstitution sollte am 8. oder am 9. Febr. erscheinen. Nach dem Nouvelliste de Marseille vom 10. Febr. sollte die Feierlichkeit der Eidesleistung der Truppen und des Königs auf die Verfassung bereits am 7. Febr. stattfinden. Als von der Kirche die Rede war, in welcher dieselbe vor sich gehen sollte, und die Heiliggeistkirche in Vorschlag kam, soll der König geäußert haben, er wolle nicht in einer Kirche den Eid leisten, in welcher Ferdinand I. sich eines Meineids schuldig gemacht, indem er daselbst eine Konstitution beschworen, welche er nachher verlegt habe.

Ueber eine geheime Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Neapel geben die „Times“ folgenden näheren Aufschluß: „Als die englischen Minister im Jahre 1816 dem Hofe von Neapel zu seiner Gegenrevolution die Hand boten, da wußten weder Lord Castlereagh, noch Sir W. A'Court (damals englischer Gesandter in Neapel), daß sie nur Werkzeuge in der Hand einer anderen Macht waren. Sie wußten nicht, daß dem zwischen Oesterreich und den beiden Sicilien am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Vertrage ein geheimes Artikel beigefügt worden war, welcher folgende merkwürdige Bestimmung enthält: „„Da die Verbindlichkeiten, welche Ihre Majestäten durch diesen Vertrag eingehen, um den innern Frieden Italiens zu sichern, ihnen die Pflicht auferlegen, ihre Staaten und Unterthanen vor neuen Unglücksfällen und vor unklugen Neuerungen, welche die Wiederkehr dieser Unglücksfälle herbeiführen würden, zu bewahren: so wird unter den hohen contrahirenden Theilen ausgemacht, daß Se. Maj. der König beider Sicilien bei Wiederübernahme der Regierung dieses Landes in derselben keinerlei Veränderungen eintreten lassen soll, die sich nicht mit den alten monarchischen Institutionen und mit den von Sr. Kaiserl. Majestät für die innere Regierung Ihrer italienischen Provinzen adoptirten Grundsätzen vertragen.““ Dieser Artikel — fügen die „Times“ hinzu — war die Grundlage der Weigerung Oesterreichs im Jahre 1820, die constitutionelle Regierung in Neapel anzuerkennen, sowie der darauf folgenden bewaffneten Intervention zur Vollstreckung der Troppauer und Laybacher Beschlüsse, und wir vermuthen, Fürst Metternich wird diesen Artikel heute noch für eben so verbindlich halten, wie jemals, und der Ansicht sein, daß derselbe ihm einen Casus belli gegen jede constitutionelle Regierung in Neapel liefere.“

Die römische „Bilancia“ schreibt: „Es ist wiederholt behauptet worden, die Gesandten von Preußen, Rußland und Oesterreich hätten gegen die von dem König von Neapel vorgenommene Aenderung der politischen Institutionen seines Landes protestirt. Rücksichtlich der Gesandten von Oesterreich und Rußland wissen wir nichts Bestimmtes; wir glauben jedoch, daß sie nicht protestirt, wohl aber die offiziellen Beziehungen zu dem Neapolitanischen Ministerium bis zum Eintreffen neuer Instructionen Seitens ihrer Cabinette suspendirt haben. Was den preußischen Gesandten betrifft, so können wir versichern, daß er keinen Protest eingereicht hat.“

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Nachlaß des Chirurgen Friedrich Samuel Grobe hier wird getheilt.  
Dellisch, den 12. Februar 1848.  
Königl. Land- und Stadtgericht.

### Nothwendige Subhastation.

Die Schenkungsbefizung Lohndorf Nr. 1, der Frau Emilie Schüke, gebornen Franke, abgeschätzt auf 700 *Rfl.*, soll auf den 5. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle in Reinsdorf subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind an Gerichtsstelle in Reinsdorf und in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Jörbig, den 14. Febr. 1848.

Das Patrimonialgericht Reinsdorf.  
Dieze.

### Subhastations-Patent.

Folgende dem Gutsbesitzer Johann Christian Anton Zickert und seiner Ehefrau Friederike geb. Walther zu Asendorf gemeinschaftlich gehörige Grundstücke:

I. das Anspanngut Asendorf Nr. 33 mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Hofraum, Garten, 4 Morgen Wiese, 4 Hufen 23 Morgen Acker, die Hufe zu 24 Morgen gerechnet,

— Hypothekenbuch Vol. I. No. 7. Pag. 70.

II. das Koffathengut Asendorf Nr. 34 mit Garten und Weidenkabel,  
— Hypothekenbuch Vol. I. No. 8. Pag. 82.,

wobei nach Ausführung der Separation 156½ Morgen Land, hauptsächlich in I. und II. Bonitätsklasse befindlich, gerichtlich abgeschätzt auf

15,275 *Rfl.* 18 *Sgr.* 9 *L.*,

sollen nebst der Erndte und einem besonders auf 459 *Rfl.* 23 *Sgr.* 6 *L.* abgeschätzten Wirthschafts-Inventario, behufs Auseinanderlegung der Mitgenußhaber, in dem am 1. August 1848 Vorm. von 10 Uhr an im Zickert'schen Anspanngute in Asendorf anstehenden Vorkaufs-Terminen, in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Erdeborn, den 10. Januar 1848.

Ablich von Prillwitz'sches Patrimonial-Gericht des Oberamts Schraplau.  
Koloff.

Eine gesunde Amme wird gesucht durch die Hebamme Frau Lohse, große Klausstraße Nr. 873.

Sonntag den 27. Februar ladet zum Ball ergebenst ein  
Salzmünde. E. Weber.

Ein gut gehaltenes Fortepiano steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen  
Ober-Leipzigerstraße Nr. 1657 parterre.

### Hôtel de Prusse.

Freitag den 25. Februar großes Extra-Concert.

Ein in gutem Stande befindliches Haus mit Torfplatz, Einfahrt, Brunnen, Stallung für Pferde und Torfschuppen, ist mit einer Anzahlung von 4—500 *Rfl.* zu verkaufen. Das Nähere bei Siegel in Nr. 1375 am Unterberge.

Einen Lehrling sucht der Pfefferkuchler Guber, alter Markt Nr. 573.

### Sennewitz.

Donnerstag den 24. Februar großes Militair-Concert und Ball, wozu ergebenst einladet  
der Gastwirth Wenig.

## Kundmachung und Empfehlung.

Die nächste Gewinnziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens, aus 400,000 Fünfunddreißig-Gulden-Lososen bestehend, welche

am 29. Februar 1848

stattfindet, empfehlen wir unsern Geschäftsfreunden zur Theilnahme.

Das Anlehen enthält eben so viele Gewinne als Loose, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w., der Art, daß jedes Loos wenigstens fl. 42. gewinnen muß.

Die Original-Loose hierzu sind zu 22 *Rfl.* pr. Ort. bei uns zu beziehen.

Der ausführliche Plan, sowie jede nähere Auskunft wird von uns unentgeltlich vertheilt und soliden Männern, die sich desfalls an uns wenden, der Verkauf der Loose unter vortheilhaftesten Bedingungen übertragen.

**J. Nachmann & Söhne,**  
Banquiers in Mainz am Rhein.

### Liedertafel-Concert in Nienberg am 16. Februar.

Wenn man die Ansprüche bei dieser Liedertafel etwas hoch stellt, so hat man ein gewisses Recht dazu, da dieser Verein fast nur aus Lehrern besteht, bei denen allen sich doch ein gewisser Grad von musikalischer Bildung voraussetzen läßt. Bei einem solchen Vereine sollte man demnach mehr Schule finden, als bei einem Vereine, der aus Handwerkern oder Landleuten besteht, die weniger mit der Musik vertraut sind. Der Gesang war im Allgemeinen mangelhaft. Wenn vielleicht bei den einzelnen Stücken die vorkommenden Fehler unbekannt geblieben wären, dem sagte es der Herr Dirigent durch sein unaufhörliches Einfallen in die einzelnen Stimmen. Dieses machte einen unangenehmen Eindruck auf die Zuschauer. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, und die Ohren verhielten sich passiv. Der Hr. Dirigent dachte nicht daran, daß er bei seinem großen Eifer sich selbst und den Sängern Blößen gab. Die Soloparthien fielen theilweise zur Zufriedenheit aus. In »dem Bilde der Rose« zeigte Hr. H. seine Tüchtigkeit im Gesange. Der Wanderbursch von Proch wurde bis zu der Stelle: »da schaut aus dem Fenster« staccata, ich möchte sagen affectirt vorgetragen. Das Alpenhorn wurde gut gesungen, jedoch ließ das Organ viel zu wünschen übrig. Die Solo-Parthie »des alten Zechers« gab Hr. W. natürlich, jedoch hätte er daran denken sollen, daß man von einem Sänger nicht nur Töne, sondern auch Worte hören will. »Andreas Hofer« wurde ganz dem Charakter dieses Liedes angemessen gesungen. Um aber den guten Eindruck sogleich wieder zu verwischen, den der Hr. P. K. durch dieses Lied bei der Gesellschaft hervorgebracht hatte, setzte sich Hr. Th. ans Klavier, und erhob darob ein Klagegeschrei: Mein Herz was willst du klagen. Der Speiszettel! was? Nun ja, der Speiszettel machte den Beschluß. Nachdem die Stelle wiederholt worden war: »Bratwurst, Smeletten u. s. w.« wurden die Sänger unter sich uneinig; wie es schien, wollte jeder etwas anders essen, und daher kam das Charivari. Jedoch verständigten sie sich bald wieder, und Jeder verlangte »Sallat«.

L. B.

Mod  
hem  
einver  
rals  
Einver  
Gener  
sich be  
Zeit  
den  
des al  
händl  
fers  
Meno  
Erwä  
Meno  
verurt  
der Z  
verurt  
vom  
Kennt  
cher  
König  
Grund  
ist die  
besteh  
Art.  
Seine  
hat d  
bef. h  
schließ  
ernenn  
führu  
oder  
migt  
Gered  
Name  
dern.  
dem  
glieder  
zweite  
stimm  
Fönne  
Geseg  
Der  
vertag  
beruft  
Kamm  
werde  
geneh  
Repre  
heit  
derjen  
Funk  
ausge  
muna  
Censu

## Italien.

Es soll am 9. Febr. den Truppen von **Parma** und **Modena** ein Lagersbefehl vorgelesen worden sein, in welchem es hieß, daß dieselben in das österreichische Contingent einverleibt wären und fortan unter dem Befehle des Generals Kadetzky ständen. Um zu zeigen, wie vollständig diese Einverleibung sei, führt die **Alba** von Florenz an, daß der General der Truppen des Herzogs von Modena, als er sich beklagte: ein österreichischer Oberst habe zu gleicher Zeit mit ihm Parole gegeben, derb zurechtgewiesen worden sei.

Die »Patria« von Florenz vom 7. Febr. theilt Folgendes als authentisches, vom Herzoge von **Modena** eigenhändig geschriebenes Actenstück mit: Die Nachrichten unseres Gouverneurs von Reggio in Betreff des **Dr. Pietro Menozzi**, der Wundärzte **Ciro Verselli** und **Campano** in Erwägung ziehend, und da es scheint, daß der Erste, **Dr. Menozzi**, ein Mann von Talent und Kenntnissen ist, so verurtheilen wir denselben zu 8 Monaten Gefängniß; da der Zweite weniger Talent und Kenntnisse haben soll, so verurtheilen wir ihn zu 4 Monaten Gefängniß; und da es vom Dritten heißt, er habe noch weniger Talente und Kenntnisse, so verurtheilen wir denselben zu zweimonatlicher Einsperrung.

**Turin**, d. 8. Febr. Die Proklamation, worin der König die Verleihung einer Verfassung verspricht und die Grundlagen derselben mittheilt, lautet folgendermaßen:

Art. 1. Die katholische, apostolische und römische Religion ist die einzige Religion des Staates. Die anderen gegenwärtig bestehenden Religionen werden den Gesetzen gemäß geduldet. Art. 2. Die Person des Königs ist heilig und unverletzlich. Seine Minister sind verantwortlich. Art. 3. Der König allein hat die executive Gewalt. Er ist das Oberhaupt des Staats, befehligt die ganze Land- und Seemacht, erklärt den Krieg und schließt Friedens-, Freundschafts- und Handels-Verträge; er ernennt alle Beamte und erläßt die nöthigen Befehle zur Ausführung der Gesetze, ohne deren Beobachtung zu suspendiren oder davon zu entbinden. Art. 4. Der König allein genehmigt die Gesetze und macht sie bekannt. Art. 5. Die ganze Gerechtkeitspflege geht vom Könige aus und wird in seinem Namen verwaltet. Er kann begnadigen und die Strafen mildern. Art. 6. Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinsam von dem Könige und zwei Kammern ausgeübt. Art. 7. Die Mitglieder der ersten Kammer ernennt der König lebenslanglich; die zweite ist eine Wahl-Kammer auf Grundlage eines noch zu bestimmenden Censur. Art. 8. Der König und beide Kammern können Gesetze vorschlagen; aber jedes die Steuern betreffende Gesetz wird zuerst in der Wahl-Kammer vorgeschlagen. Art. 9. Der König beruft in jedem Jahre die beiden Kammern; er vertagt die Sitzungen und kann die Wahl-Kammer auflösen, beruft jedoch in diesem Falle innerhalb 4 Monaten eine neue Kammer. Art. 10. Keine Steuer kann auferlegt oder erhoben werden, ohne von den Kammern angenommen und vom Könige genehmigt zu sein. Art. 11. Die Presse ist frei, wird aber Repressiv-Gesetzen unterworfen. Art. 12. Die persönliche Freiheit wird garantirt. Art. 13. Die Richter, mit Ausnahme derjenigen des Mandamento, sind unabsetzbar, nachdem sie ihre Funktionen während eines noch zu bestimmenden Zeitraums ausgeübt haben. Art. 14. Wir behalten uns vor, eine Kommunal-Miliz aus Personen, die einen noch zu bestimmenden Censur zahlen, zu errichten. Sie wird unter den Befehlen der

Verwaltungs-Behörden stehen und von dem Ministerium des Innern abhängig sein. Der König kann sie in den Orten, wo er es für nöthig findet, suspendiren oder auflösen.

»Das Grundgesetz, welches, auf unseren Befehl, in Uebereinstimmung mit diesen Grundlagen vorbereitet wird, tritt in Kraft, sobald die neue Organisation der Kommunal-Verwaltung beendigt ist.«

Am 11. Febr. ist in **Florenz** nachstehendes Motuproprio erschienen, welches die in dem Motuproprio vom 31. Januar zugesagte Institution ausdrücklich als Repräsentativverfassung bezeichnet und das Erscheinen der Letztern binnen wenigen Tagen zusagt:

Wir **Leopold II.** zc. Durch unser Motuproprio vom 31. Januar d. J. beabsichtigten wir, dem unserer Obhut anvertrauten Lande eine Nationalrepräsentation zu verleihen, die, während sie den öffentlichen Wünschen und den Bedürfnissen der Zeit entspräche, dem toscanischen Volke jenes politisch-administrative Princip ertheile, welchem es seine Blüte verdankt, und ihm diejenigen Bürgschaften verleihe, die ihm eine glückliche Zukunft sichern können. Dieser Gedanke hat schon dem Geiste unseres unsterblichen Veltervaters vorgeschwebt. Zeiten und Ereignisse gestatteten bis jetzt dessen Ausführung nicht; aber wir freuen uns, unser Volk an diesen unsern bürgerlichen Ruhm zu erinnern, und zu gleicher Zeit ist es uns angenehm, daß wir an dem Augenblicke angekommen sind, unserm Vaterlande jene Nationalrepräsentation, auf welche bereits unser Streben und alle unsere frühern Maßnahmen abzuleiten, zu verleihen. Toscaner! Euer Vertrauen zu mir wird sicher sich nicht verläugnen in diesem feierlichen Augenblicke, und während ich meine Liebe zu euch wachsen fühle. Laßt euch nicht verführen von ungeduldigen Rathschlägen und wartet ruhig noch wenige Tage, bis in Erfüllung gehen die Plane, welche eure Geschicke sicherstellen sollen. Ich will euch diejenigen Freiheiten verleihen, für welche ihr bereits vollkommen reif seid und die ihr verdient habt durch euer verständiges Benehmen. Ihr gewährt mir den Ruhm, hier der Urheber einer großen, wesentlich toscanischen und zugleich den allgemeinen Interessen Italiens angemessenen Institution zu sein. Den 11. Febr. 1848.

Sowohl in **Florenz** wie in **Livorno** fanden in Folge der Nachricht von der Gewährung einer Constitution in Toscana die lebhaftesten Demonstrationen statt.

Von **Genua** wurde ein Dampfboot nach der Insel **Sardinien** entsendet, um den Sarden die frohe Nachricht von der für das ganze Königreich gemeinschaftlichen Constitution zu verkündigen. Vom 1. April an haben alle Erzeugnisse der Insel und der festländischen Provinzen gegenseitig bei der Ein- und Ausfuhr nur eine Ausgleichungsabgabe zu bezahlen. — Die kriegerischen Rüstungen dauern bei uns fort. In dem Arsenal zu **Turin** wird die größte Thätigkeit entfaltet; nach **Alessandria** sind eben zwei Batterien abgegangen; aus der Schweiz werden 5—600 Trainpferde erwartet.

**Neapel**, d. 7. Februar. Die letzten Truppen aus **Palermo**, d. h. die Besatzung des Kastells **Castellamare**, welches unter Oberst **Gros** auf Befehl des Königs kapitulirte, kamen gestern hier an. So wäre **Palermo** denn gänzlich geräumt! Das Beschleßen **Messinas** hat wieder viel böses Blut gemacht; einige Chefs der **Comitate** von **Palermo** stimmten für eine Belagerung und Bestürmung der messinesischen Kapelle, viele Stimmen erhoben sich für die Absetzung **König Ferdinand's**, und **Siciliens** Schicksal ruht noch sehr im Dunkeln. Daß der König mit Freuden

berelt ist, der Insel eine von Neapel gänzlich unabhängige Konstitution zu geben, daran zweifelt hier Niemand mehr.

**Rom**, d. 8. Febr. So eben ist auf dem Corso ein Kravall entstanden. Man verlangt Waffen zur Bildung einer Reserve der Civica. Man sagt, das Volk wolle sich bewaffnen, man schreit: „A basso la moderazione.“ Zur Zeit ist der Auslauf noch gering.

### Frankreich.

**Paris**, d. 15. Februar. Die Bankettkommission hat beschlossen, das vielbesprochene große Bankett im Locale des Oppositionsdeputirten General Thiers zu halten. Es sollen Unterzeichner und Zustimmende dabei sein. Zu letzteren sollen 25,000 Nationalgardisten von Paris gehören. Sollte die Polizei einschreiten, so will man protestiren und sich zurückziehen. Die Loaste werden später bestimmt. Die Herrn Dufaure, Villault und ungefähr 13 andere Deputirte ihrer Farbe haben die Theilnahme abgelehnt. Diese Männer haben es auch veranlaßt, daß die Demission in Masse nicht stattfand, worüber die Opposition ihnen jetzt grollt. Herr Emile Girardin, der eine eigene Partei bilden möchte, hatte diese heute dem Präsidenten in einem Briefe eingeschickt, worin er die Majorität intolerant und die Opposition inconsequent nennt. Die Deputirten der Opposition wollen die Reden, welche sie bei der Berathung der Adresse gehalten, in einer Brochure drucken und 200,000 Exemplare abziehen und vertheilen lassen. Das »Journal des Debats« mahnt in einem sehr ruhig gehaltenen Artikel die dynastische Opposition, zu bedenken, welche böse Leidenschaft sie aufrege und welche tiefe Wunden sie der Gerechtigkeit und der Industrie Frankreichs schlage.

Auf telegraphischem Wege geht uns die Nachricht zu, daß das Reform-Bankett zu Paris abermals, angeblich bis zum 22. vertagt sei. Aderweltliche Gerüchte wollen wissen, daß die Opposition sich selbst entschlossen habe, die Sache gänzlich aufzugeben. (Allg. Pr. Ztg.)

### Vermischtes.

— **Röln**, d. 12. Febr. Gestern Nachmittag hatten wir ein eignes Schauspiel. Der Gesundheitsapostel Ernst Mahner hatte angezeigt, er werde um 3 Uhr vom Bapenthurme bis nach Mühlheim schwimmen oder auf einer Eisscholle hinunter steuern. Man hielt die Anzeige für einen Karnevalscherz; es zeigte sich jedoch, daß es Ernst war, denn Mahner schwamm wirklich vom Bapenthurme ab, eine Eisscholle vor sich herstoßend, auf die er sich zuweilen setzte und auf der er auch, angesichts der Stadt, eine Flasche Wein leerte. Er schwamm bis weit unterhalb der Stadt, wo er frisch und gesund an's Land stieg. Seine Uegesundheitslehre wird durch solche Proben wohl Anhänger finden, da er bisher durch seine Vorlesungen noch wenig Jünger gewonnen hat.

### Stadt-Theater in Halle.

Freitag, d. 18. Febr. »Verirrungen«, Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient. Von dem Verfasser, der selbst ein so tüchtiger und bewährter Schauspieler ist, hätte man erwarten sollen, daß er es verstehe, das Schlimmste, was einem Bühnenstücke nachtheilig sein kann, ungebührliche Länge, zu vermeiden. Es scheint dies aber nicht der Fall; das sonst sehr gut angelegte Stück hat eine Menge von Scenen, die gar nicht enden zu wollen scheinen und dabei, weil in ihnen gewöhnlich nur im Dialog resumirt wird, was der Zuschauer schon längst weiß, zu wenig dramatisches Interesse haben, um gehörig zu spannen und nicht zu — langweilen. Der Charakter des jungen Mädchens, das erst eine herbe Schule durchmachen

muß, bis es von seinen überspannten Freiheits- und Emanzipationsideen zurückkommt und zu der Erkenntniß gelangt, daß das wahre Ideal des Weibes nur in der Liebe zu einem rechtschaffenen und lebenswürdigen Mann, ihre Bestimmung zunächst in dem engeren Kreise des häuslichen und Familienlebens zu finden ist, ist vom Verfasser gut durchgeführt und war auch von der Darstellerin, der Frau Moltke — (dritte Gastrolle) — richtig aufgefaßt. Dennoch ward es uns an diesem Abend klar, daß diese junge Frau wohl mehr Talent und namentlich auch ausreichendere Mittel für naive Partien hat, — wir erinnern an die vortreffliche Leistung derselben als Margarethe von Western —, als für solche, die wenigstens in einzelnen Momenten mehr sich dem Tragischen nähernd, unter Andern auch einen bedeutenderen Aufwand von physischen Mitteln erfordern. Uebrigens wollen wir es nicht unbemerkt lassen, daß Frau Moltke an dem Abend sehr unwohl war, was wir nicht bloß »vermuthen«, sondern wissen, da es mehrere Mal zur deutlichen äußeren Erscheinung gelangte. Die übrigen Mitspielenden thaten größtentheils ihre Schuldigkeit, und konnte man sich im Ganzen diesmal über das Ensemblespiel nicht beklagen.

Wie wir hören wird in diesen Tagen der bekannte Schauspieler Ferrmann von der Hofburg in Wien einen Cyclus von Gastrollen bei uns geben und zuvörderst als Nathan, König Lear und Chylock auftreten. Der Name des Herrn Ferrmann hat in der deutschen Theaterwelt schon längst einen guten Klang, man pflegt ihn einem Döring, Grunert und Marr zur Seite zu stellen. Eine merkwürdige Erscheinung ist dieser Schauspieler auch dadurch, daß er zu den wenigen Deutschen gehört, die der französischen Sprache so mächtig sind, daß er schon vor mehreren Jahren am Théâtre français in bedeutenden Rollen auftrat und ehrende Anerkennung, ja, wie man sich erzählt, sogar ein Engagementsanerbieten erhielt. — Wir wollen Herrn Ferrmann der Theilnahme des hiesigen Publikums hiermit bestens empfohlen haben. G. v. R.

Fortgesetzte Anzeige der Gaben für die unglücklichen Mitchristen in den Kreisen Rybnik, Pleß u. s. w. in Oberschlesien, vornehmlich für die 4000 dortigen armen Verwaisten:

Von Fräulein Fr. H—n. hier selbst 10 *Rfl.* Von Fräulein M. hier selbst 1 *Rfl.* Von der Schule zu Langenbogen 1 *Rfl.* 1 *Rfl.* 4 *z.* Von der Schule zu Dammendorf 1 *Rfl.* 15 *Rfl.* Von der Schule zu Hohenthurm 2 *Rfl.* 20 *Rfl.* Von der Schule zu Gröbers 1 *Rfl.* 29 1/2 *Rfl.* Von der Gemeinde zu Gröbers 8 *Rfl.* 17 *Rfl.* 9 *z.* Von der Gemeinde zu Gottenz 12 *Rfl.* 3 *Rfl.* 9 *z.* Von der Gemeinde zu Schwoltsch 10 *Rfl.* 15 *Rfl.* Von der Gemeinde zu Dsmünde 10 *Rfl.* Von der Schule zu Dsmünde, zu welcher auch gehören Gottenz, Schwoltsch, Bennewitz und Benndorf 10 *Rfl.* Von der Schule zu Peißen 2 *Rfl.* 20 *Rfl.* Von der Schule zu Ischerben 1 *Rfl.* 23 *Rfl.* Von der Schule zu Scherz 2 *Rfl.* 4 *Rfl.* 2 *z.* Von dem Hrn. Lehrer L. daselbst 10 *Rfl.* Von der Schule zu Lieskau 1 *Rfl.* 8 *Rfl.* Von F. C. D. K. zu Halle 1 *Rfl.* Von Hrn. B—r. hier selbst 5 *Rfl.* Von der verw. Mad. K. hier selbst 1 *Rfl.* Von der verw. Mad. B. hier selbst 5 *Rfl.* Von Hrn. A. B. hier selbst 7 1/2 *Rfl.* Von S. in Größt. durch Post 1 *Rfl.* Bis jetzt in Summa 217 *Rfl.* 15 *Rfl.* 8 *z.*

Noch während der neuen Woche, so Gott will, werde ich die Sammlung fortsetzen. Der nachhaltigsten Hülfe — weit über die nächste Ernte hinaus — bedarf es ganz besonders für die Schaaren der armen Waisenkinder, damit sie mögen christlich auferzogen werden zum Wohlgefallen Gottes. Marci Cap. 9. v. 37.

Halle, den 20. Februar 1848.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.)  
Magdeburg, den 19. Februar. (Nach Bispeln.)

|        |    |   |    |   |        |    |   |    |   |
|--------|----|---|----|---|--------|----|---|----|---|
| Weizen | 46 | — | 53 | ſ | Gerste | 27 | — | 31 | ſ |
| Roggen | 36 | — | 38 | . | Hafer  | 22 | — | 24 | . |

Getreidebericht. Berlin, den 19. Februar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

|                      |                                    |             |
|----------------------|------------------------------------|-------------|
| Weizen               | 52—58                              | ſ.          |
| Roggen loco neuer    | 36—40                              | ſ.          |
| pr. April/Mai        | 36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —37 | ſ G.        |
| Hafer 48/52 pfd.     | 24—26                              | ſ.          |
| 48 pfd. pr. Frühjahr | 23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>     | ſ Bf.       |
| Gerste               | 34—36                              | ſ.          |
| Rüböl loco           | 10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>     | ſ.          |
| Febr./März           | 10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>     | ſ Bf.       |
| April/Mai            | do.                                |             |
| Herbst               | 10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —11 | ſ verkauft. |
| Spiritus loco        | 18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>     | ſ.          |
| Frühjahr             | 19—19 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  | ſ G.        |

Leipzig, 18. Februar.

Nach Dresdner Scheffeln.

|               |    |   |                                |          |   |   |    |      |
|---------------|----|---|--------------------------------|----------|---|---|----|------|
| Weizen        | 4  | ſ | 15                             | Ngr. bis | 4 | ſ | 20 | Ngr. |
| Roggen        | 3  | . | —                              | .        | 3 | . | 15 | .    |
| Gerste        | 2  | . | 25                             | .        | 3 | . | —  | .    |
| Hafer         | 1  | . | 25                             | .        | 2 | . | —  | .    |
| Rappesaat     | 6  | . | 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | .        | — | . | —  | .    |
| W. Rübsen     | 6  | . | 20                             | .        | — | . | —  | .    |
| S. Rübsen     | 5  | . | —                              | .        | — | . | —  | .    |
| Del, der Ctr. | 12 | . | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | .        | — | . | —  | .    |

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 20. Februar Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.  
am 21. Februar Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 20. Februar: Nr. 4 und 1 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. Februar.

**Im Kronprinzen:** Hr. Prem. Lieut. u. Rittergutsbes. v. Bredow a. Jengke. Hr. Offizier v. Döring a. Coblenz. Hr. Dr. med. Runge a. Schwerin. Hr. Regoziant Dupont a. Paris. Hr. Partik. Konstantin a. Hanau. Hr. Buchdr. Wels a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Zaff a. Bordeaux, Nühlig a. Bamberg, Wünsche a. Elberfeld.

**Stadt Zürich:** Hr. Dekon. Stranz a. Herfurt. Hr. Arzt Ehrenberg a. Riffingen. Hr. Dr. Vogel a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Oberweg a. Gatterstädt. Hr. Amtm. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Rathsmann Schmidt a. Aken. Die Herrn. Kauf. Strube u. Lindau a. Magdeburg, Richter a. Potsdam, Alterthum a. Berlin, Herrmann a. Altenburg.

**Goldnen Ring:** Hr. Lieut. Redies u. Hr. Amtm. Schlubosky a. Erfurt. Hr. Amtm. Haberland a. Bessenstedt. Die Herrn. Gutsbes. Lauterbach u. Seiler a. Heina. Hr. Kaufm. Müller a. Leipzig. Hr. Rent. v. Schröder a. Würzburg.

**Englischer Hof:** Hr. Amtm. Bleichert u. Hr. Dekon. Grothe a. Görlitz. Hr. Rittergutsbes. v. Ransfeld m. Sohn a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Gillschen a. Preßburg, Stahlmann a. Berlin, Ruthmann a. Elberfeld.

**Goldnen Löwen:** Die Herrn. Kauf. Kabe a. Magdeburg, Weilech a. Hildesheim. Hr. Fabrik. Kreuzberg a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. Kaumann m. Gem. a. Grossen. Hr. Wühlensbes. Sternberg a. Gotha.

**Stadt Hamburg:** Hr. DKGeser. Schneider a. Raumburg. Hr. Amtm. Matthai m. Fam. a. Kriegsdorf. Hr. Antiquar Hellmann a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Stönert a. Braunschweig, Schimpf a. Buzen.

**Schwarzen Bär:** Die Herrn. Kauf. Elkan a. Jelnitz, Mählert a. Thorn. Hr. Gutsbes. Harty a. Rothenburg. Hr. Berwalter Walther a. Götbus.

**Goldne Kugel:** Hr. Gastw. Küster a. Göln. Hr. Beamter Purtsche a. Altona. Hr. Gutsbes. Zapf a. Riesa. Die Herrn. Kauf. Wöschler a. Bremen, Günther a. Kreuznach, Stenzel a. Zwickau.

**Zur Eisenbahn:** Die Herrn. Kauf. Zille u. Heyne a. Altenburg, Solner a. Magdeburg. Hr. Schiffseigner Kaiser a. Stettin. Hr. Dekon. Schieber a. Weimar. Hr. Kunsthändler Nolbe a. Liegnitz.

**Bekanntmachungen.****Holzauktion in Mückeln.**

Dienstag, den 29. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab

sollen in den hiesigen Hölzern eine Partie meistens großer Eichen, so wie Buchen und Aspen meistbietend verkauft werden.

Mückeln, den 18. Februar 1848.

Der Magistrat.

Dem hochverehrten Publikum überlasse ich die Beurtheilung der Anzeige in Nr. 39 des Couriers von Herrn Struckmann in Landsberg. Ich empfehle mich zu Steinsekerarbeiten aller Art, werde Zeugnisse meiner Fähigkeiten darthun, und wegen der Persönlichkeiten gegen den St. das Weitere auf geschliche Weise rügen.

Wiesewitz, den 20. Februar 1848.

Der Steinscher Friedr. Hennig.

**Strohutbleiche.**

Unterzeichnete übernimmt von jetzt ab alle Arten von Stro- und Bördürenhüten zum Waschen, Bleichen und Umnähen nach dem neuesten Façons für die Strohutfabrik von G. A. Dehme in Leipzig.

Rosalie Fermann,  
Jägerplatz Nr. 1085.

Eine Wassermühle mit bedeutenden Gefällen, Delmühle, großem Wohnhaus, 2 Scheunen und Stallgebäude, bedeutenden Holzbestand circa 1200 Rpf an Werth, Obst- und Gemüsegarten, 10—12 Morgen haltend, mit sehr wenig Abgaben belastet, und im Regierungsbezirk Merseburg gelegen, ist für den billigen aber festen Preis von 10,000 Rpf zu verkaufen, und mit ein Drittel Anzahlung zu übernehmen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Endlich sind die Frankfurter Röstwürste angekommen bei F. Eppner.

Die von mir zubereiteten gepökelten abgekochten Kalbskeulen kann ich als ganz etwas Besonderes empfehlen.

F. Eppner.

Böhmische Pflaumen à lb 3 Sgr., echten Düsseldorfser Mostich, Estragon=Mostich, empfiehlt F. Eppner.

**Auktion.**

Es sollen künftigen Freitag, als den 25. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr auf dem Petersberg Nr. 1450 zwei brauchbare Drehrollen öffentlich versteigert werden.

Meine letzte Annonce i. d. Bl., enth. die Unterschrift: früher Firma: C. Mertens & Co. Daß ich damit dem geehrten Publikum nur die frühere, jetzt von mir bewohnte Lokalität des obigen Herrn bezeichnen wollte, versteht sich wohl von selbst, da bekanntlich die Firma C. Mertens hier unverändert, ohne mit der meinigen Bezug zu haben, fortbesteht. Auf Verlangen der Madame Mertens war ich gern bereit, dies zu veröffentlichen.

Franz Laage,  
im frühern Lokal des Hrn. C. Mertens,  
Klausstraße Nr. 935.

Ein Gasthof in einer lebhaften Stadt an bester Lage, mit 12 Zimmern, zu 30 Pferden Stallung, großem Hofraum &c., auch zur Anlegung eines Fabrikgeschäfts passend, soll für 8000 Rpf verkauft werden. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle a/S., Nr. 209.

Einige tüchtige Landwirthschafterinnen und Hofmeister wiß nach J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Ein gewandter Handlungs-Commis, mit sehr guten Empfehlungen versehen, sucht zum 1. April ein adermittiges Engagement. Näheres durch J. G. Fiedler, kl. Steinstr. 93.

**Holz-Auction.**

Auf dem zum Rittergute Sct. Ulrich bei Müheln gehörigen Forstreviere (Bärensplügen) sollen mehrere Hundert Eichen und Buchen, größtentheils Nugholz, den 8. März d. J. früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Sct. Müheln, den 16. Februar 1848.  
Der Förster Frißsche.

Ganz trockenes Brennholz in Klästern, sowie gefornete Kohlensteine, Schlettauer Masse, stellt in größern Partien von jetzt an zum Verkauf

Schlettau bei Halle, im Febr. 1848.  
Runkwitz.

**Schafvieh-Verkauf.**

In Folge der ausgeführten Separation sind auf dem Rittergute Schieferhof bei Quersfurt 200 Stück theils Hammel theils Mutterchafe, welche sich sowohl zur Fortzucht als auch für die Fettweide eignen, verkäuflich. Dem Käufer bleibt die Wahl, das Vieh vor oder nach der Schur abzunehmen.

Strien.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Stets kann billigere und bessere Waare von allen Sorten

Liqueuren,

Aquaviten,

Branntweinen, als Nordhäuser und rohen, abgeben

Landsberg, im Februar 1848.

**F. F. Carl,**

Destillat. ur.

Auf dem Rittergute Duck ist ein Teich und zwei Brunnen auszugraben, und sind auch mehrere Gräben zu ziehen; es können sich daher geeignete Arbeiter daselbst zu diesen Arbeiten melden.

**Zucker-Runkelrüben-Saamen.**

Von dem Besitzer einer bedeutenden Zuckersabrik wurde mir ein Posten selbstgeernteter, besser, voredelter Saamen der echten Zucker-Runkelrübe zum Verkauf übergeben, welchen hiermit unter Garantie-Lieferung für dessen Echtheit und Keimfähigkeit billigst offerire.

Gröbzig. A. Th. Jüngling.

Ein unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Mensch, der 300  $\mathcal{R}$  baare Caution erlegen kann, kann sofort einen Posten als Markthelfer auf die Dauer erhalten; poste restante A. F. No. 5. franco Leipzig.

**Verpachtung oder Verkauf.**

Der in dem ansehnlichen Dorfe Unterteutschenthal bei Halle gelegene Gasthof »zur Fortuna«, welcher vor 2 Jahren ganz neu erbaut worden, in welchem die Gastwirthschaft schwunghaft betrieben wird, und worin sich zugleich ein gangbares Material- und Distillations-Geschäft befindet, mit großem Tanzsaal, Billard, schönem Kellerraum, großem Garten und überbauter Kegelbahn, ferner mit einem Wispel Auserfeld — Weizenboden — und mehreren Gemeindefeldern, soll veränderungshalber mit und ohne Inventarium und den Waaren-Vorräthen auf 6 Jahre verpachtet, oder auch nach Befinden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 20. März d. J. Vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle selbst angesetzt, in welchem sich Pacht- resp. Kauflustige einfinden wollen.

Die der Verpachtung, resp. dem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden. Auch können, sofern es zu einem Kaufe kommen sollte, die Hälfte der Kaufgelder auf den erkauften Grundstücken hypothekarisch stehen bleiben, was im Auftrage des Besitzers hierdurch bekannt mache

Jörbig, den 18. Februar 1848.  
der Actuar Kühne.

**5 Thlr. Belohnung.**

Es hat sich von Merseburg, Entenplan Nr. 196, ein  $\frac{3}{4}$  Jahr alter brauner Hühnerhund verlaufen. Derselbe hat braun geringelte Augen, etwas lange Ruthe, auf der rechten Seite einen kahlen Fleck, wo die Haare in Folge eines Geschwürs ausgegangen sind, und hört auf den Namen: »Caro«. Unter Verwarnung des Ankaufs dieses Hundes wird hierdurch demjenigen, welcher denselben zurückbringt oder Auskunft zu dessen Wiederlangung giebt, obige Belohnung zugesichert.

**Frischer Kalk**

Donnerstag den 24. und Sonnabend den 26. Februar auf der Ziegelei am Weisberge.

**Mauersteine**

sind von jetzt ab wieder vorrätzig und in jeder Quantität zu haben auf der Ziegelei am Weinberge bei A. C. Lehmann.

2 elegante Reitpferde, 6 Jahr alt, fehlerfrei, stehen zu verkaufen bei Hrn. Schumann im Gasthof zur Sonne in Cönnern.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß stets alle Sorten Maler-, Lack-, Bergolb- und Anstreiche-Pinsel eigener Fabrik zu haben sind bei

E. Karkuschky,  
Strohhoßpöze Nr. 2129.

**Gesuch.**

Ein Siedemeister, welcher in der Gegend von Magdeburg in zwei renommirten Fabriken sich über Runkelrübenzucker-Fabrikation solche Kenntnisse verschafft hat, daß derselbe im Stande ist, jeder derartigen Fabrik mit Vacuum oder Kippfannen vorzustehen und zu leiten, wünscht baldigst Anstellung. Für seine Qualifikation sprechen gute Zeugnisse. Frank. Adressen mit Th. K. bezeichnet, wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

**Anzeige.**

Fünfunddreißig Centner Luzern- und zwölf Wispel Separsette-Saamen, beides von vorjähriger Ernte, verkäuflich auf dem Amte Helmsdorf bei Gerbstedt.

3000, 1500, 1000, 800, 500, 200 u. 100  $\mathcal{R}$  sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Speckbücklinge, sehr schön, à St. 6  $\mathcal{R}$  bis 1  $\mathcal{R}$ , wie auch Hamburger geräucherte Lachsheringe bei  
G. Goldschmidt.

Sehr große dunkelrothe Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt in Kisten, Hunderten und einzeln  
G. Goldschmidt.

Jenaer Knackwürstchen à Stück 1 $\frac{1}{4}$   $\mathcal{R}$ , wie auch Jenaer und Gothaer Cervelat-, Knoblauch- und Zungenwurst empfiehlt  
G. Goldschmidt.

**Stadttheater.**

Dienstag den 22. Februar. Gastspiel des Hrn. Ferrmann, Regisseur des k. k. Hofburgtheaters zu Wien: »Nathan« in Nathan der Weise von Lessing.

Sonntag den 27. Februar. Zum 14ten Male: Dorf und Stadt.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich bei meiner heutigen Abreise nach Erfurt ein herzlichliches Lebewohl.

Halle, am 22. Februar 1848.

Divisions-Prebiger Dr. Riensacker.